Nachrichten aus
dem Naturwissenschaftlichen Museum Flensburg
und dem Förderverein

Nr. 10 Januar–Juni 2014

Editorial

Liebe Museumsfreunde,

in einem aktuellen Masterplan für ein mittelgroßes deutsches Naturkundemuseum sind allgemein Faktoren für Erfolg aufgeschrieben. Als Kriterien gelten die Besucherzahlen und die Wahrnehmung innerhalb des Fachpublikums.

Wir wollen hier nicht fragen, ob diese Maßzahlen die einzigen oder die richtigen sein sollten. Fest steht, sie sind beliebt und das nicht ohne Grund.

Zu den neun genannten grundlegenden Faktoren für Erfolg gehört die Verankerung in Stadt und Region durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und thematische Ausrichtung. Ferner muss ein erkennbares Profil vorhanden sein, das eine klare Identität und einen fest umrissenen Anspruch darstellt. Die Dauerausstellung soll sehr unterschiedliche Besuchergruppen gleichmäßig gut ansprechen, sowohl durch einen breiten Themenkreis, als auch durch moderne Vermittlungsmethoden und gezielte Angebote für verschiedene Altersgruppen und Fachbesucher. Regelmäßige Sonderausstellungen sollen zu wiederholten Besuchen motivieren.

Erfüllen wir in Flensburg diese und weitere Ansprüche? Sind wir (schon) ein gutes, erfolgreiches Museum? Das soll in einem landesweiten Zertifizierungsverfahren für Museen umfassend untersucht werden. Die Flensburger Museen beteiligen sich an dem Verfahren zwischen 2014 und 2015 mit einigem Optimismus.

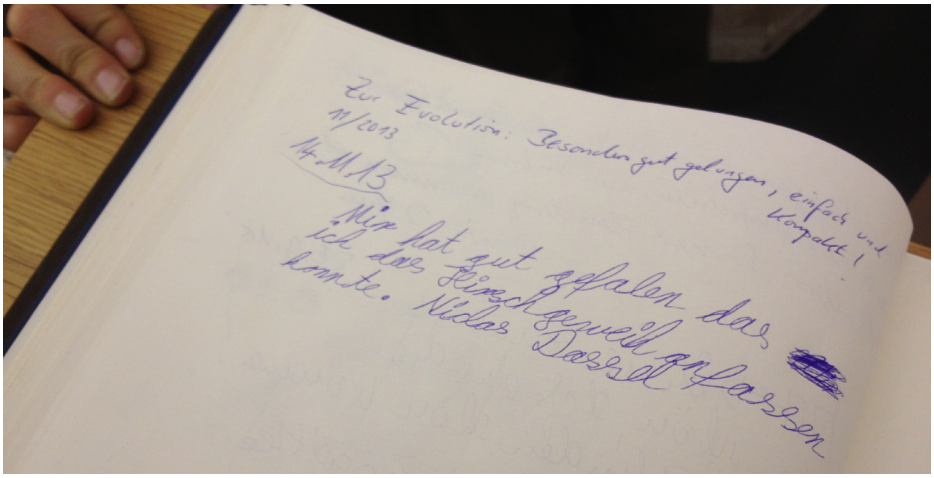
Werner Barkemeyer

Eine Taschenlampenführung oder – nachts im Museum

Eine Führung der besonderen Art ist die neue Veranstaltung des Naturwissenschaftlichen Museums Flensburg. Passend zur dunklen Jahreszeit fanden wir uns am frühen Abend mit Taschenlampen bestückt im Foyer des Museums ein. Gespannt auf das, was uns erwartet, konnten wir die gleiche Neugier auch in den Gesichtern der anderen Teilnehmer ablesen. Nachdem wir mit einer Gruppenstärke von 20 Personen, 11 Kinder und 9 Erwachsene, vollständig waren, konnte es pünktlich um 19.00 Uhr mit der Museumspädagogin Kerstin Meise losgehen. Sie öffnete die Tür zum Eingang und wir traten in einen völlig dunklen Raum ein. Lediglich die spärliche Beleuchtung der Fluchtwege war vorhanden und natürlich die vielen Lichtkegel der Taschenlampen, die wild hin und her ihren Weg in der Dunkelheit suchten.

Die erste Station war der originalgetreue Elch, der in der Beleuchtung der Taschenlampen sehr beeindruckend und noch größer erschien, als er es ohnehin schon ist. Weiter ging es zum Sandlückensystem, das, wie auch alle weiteren Stationen, fachlich von Frau Meise kommentiert wurde. Bei den Zuhörern gab es einige „Oh's", ist doch der Maßstab 1:500 gewaltig. Für Erheiterung sorgte ein Zufall: Durch geschickte Bewegungen einiger Taschenlampen wurden ganz bizarre Formen des Sandkorns an die Wand projiziert. Ein Sandkörner-Dia war entstanden.

So ging es dann weiter zu allen Stationen des Museums: Der Seehund wurde gestreichelt, die Bisamratten vorgestellt und kleine Rätsel gab die Museumspädagogin auf, als sie uns die Schlange im Moor suchen ließ.



Eintrag ins Gästebuch Foto: Sabine Dassel

Dann mussten sich die Augen an das grelle Licht des Flures gewöhnen, um auf die andere Seite des Museums zu gelangen, wo es in der Dunkelheit bei den Fledermäusen weiterging. Wie die Eule ihre Beute findet, wurde anschaulich erklärt und die Kinder waren begeistert, sie zu streicheln. Richtig unheimlich wurde es dann kurz darauf. Haben Sie schon

— Fortsetzung auf Seite 2 —

Veranstaltungen
Winter 2013/14

Winterferienprogramm für Kinder
Mitmachprogramme für junge Menschen
Zeit: 28.12.2013 bis 5.1.2014
Ort: Eiszeit-Haus und Naturwissenschaftliches Museum
Details im Internet unter: www.naturwissenschaftliches-museum.flensburg.de

Evolution unterwegs
Führung durch die Sonderausstellung
Zeit: 29.12.2013, 11 Uhr
Ort: Naturwissenschafliches Museum

Nachts im Museum
Taschenlampenführung
Nur mit Voranmeldung!
Zeit: 2.1., 18 und 19 Uhr, für Familien und Kinder
20.30 Uhr, nur für Erwachsene
Ort: Naturwissenschafliches Museum

Fossiliensprechstunde
Zeit: 19.1., 19.2., 12.3., jeweils 10.30-16 Uhr
Ort: Eiszeit-Haus

Familientag
Mitmachveranstaltungen zur Evolution
Zeit: 2.3., 10-17 Uhr
Ort: Naturwissenschafliches Museum

Neobiota – Aliens im Vorgarten
Ausstellungseröffnung
Zeit: 16.3.2014
Ort: Naturwissenschafliches Museum

Redaktion und Museum
wünschen
frohe Weihnachten
und alles Gute
für das kommende Jahr!

Evolution unterwegs in Flensburg

Was hat Englisches Konfekt, die beliebte Mischung aus Weingummi und Lakritz, mit Evolution zu tun? Dr. Tom Steinlein hat uns das bei der Eröffnung der aktuellen Sonderausstellung im Naturwissenschaftlichen Museum veranschaulicht: In unseren Genen steckt das Wissen, dass Lakritz bitter und schädlich ist, darum haben sich die meisten Gäste bei der von Dr. Steinlein angebotenen Mischung für Weingummi entschieden. Nach dieser Demonstration praktischer

getarnter Admiral Foto: M. Zuleger-Gerchen

Evolutionsforschung wurden die Besucher von zwei der Ausstellungsmacher durch die Evolutions-Schau geführt: Dr. Tom Steinlein von der Fakultät für Biologie an der Universität Bielefeld und Diplom-Biologe Norbert Niedernostheide, Leiter des Umweltbildungszentrums im Museum am Schölerberg in Osnabrück.

Die Ausstellung besticht durch ihre Vielseitigkeit. Nicht zahllos aneinander gereihte Exponate oder ellenlange Texttafeln erwarten den Besucher, sondern viele unterschiedliche Aspekte eines einzigen Themas: Evolution. Ausgewählte Objekte beteiligter Museen werden ergänzt durch multimediales Material, das bei verschiedenen Events zum Thema Evolution entstanden ist. Sie belegen die Aussage der Ausstellung und Darwins These von der Entstehung der Arten, an der die heutige Wissenschaft keinen Zweifel mehr hat.

Die Volkswagenstiftung hatte anlässlich des Darwin-Jahres 2009 einen Ideenwettbewerb „Evolution heute" ausgeschrieben. Einer der Gewinner war das Museum am Schölerberg in Osnabrück. Gemeinsam mit der Universität Bielefeld gelang das große Projekt „Evolution unterwegs", das mit immer wieder neuen Partnern und Kooperationen, durch Events und Aktionen, neue Aspekte der Evolutionsforschung zusammen getragen hat. Straßen- und Bastelaktionen, Filme, Theater und Musik werden in der Ausstellung dokumentiert und die Besucher werden überrascht vom eingebrachten Ideenreichtum der Studenten und anderer Mitwirkender. In der Ausstellung ist vieles davon sichtbar und lädt zum Mitmachen ein.

Ein Computerspiel macht uns klar, dass rote Schmetterlinge in einem roten Mohnfeld gut getarnt sind. Eine Sammlung von Korkenziehern beweist, dass es auch in der Technik Evolution gibt. Und was ist eigentlich das Hutprojekt? Kommen Sie und schauen Sie sich die Ausstellung an. Sie ist noch bis zum 2. März 2014 im Naturwissenschaftlichen Museum Flensburg zu sehen.

Maren Zuleger-Gerchen

— Fortsetzung von Seite 1 —

einmal eine riesige Kreuzspinne plötzlich im Lichtkegel mehrerer Taschenlampen gesehen? Nein? Sollten Sie mal! Die Spinne wird vervielfältigt… gruselig!

Imposant wurde es auch mit den echten Elchgeweihen, die wir in die Hand, besser in beide Hände, nehmen konnten. Was für ein Gewicht. Abgerundet wurde die Taschenlampenführung mit dem großen Diorama „Der Knick", in dem wir den Maulwurf oder den Igel finden sollten. Wie viele Kaninchenkinder kann man sehen oder wo sitzt die Eule? Die Stunde war wie im Fluge vergangen und ich denke, dass es auch den anderen Besuchern gut gefallen hat.

Fazit: Durch diese beleuchtungsarme Führung sind noch einmal ganz andere Eindrücke entstanden, auch wenn man meint, man würde bereits alles kennen. Eine neue (Familien-)Attraktion für das Naturwissenschaftliche Museum Flensburg!

Sabine Dassel

Porträt Yvonne Fritzsche-Nehls

Ohne sie wären die Museen recht leer: die Präparatoren. Im Naturwissenschaftlichen Museum Flensburg sind besonders viele Arbeiten von Yvonne Fritzsche-Nehls ausgestellt. Bei uns in Norddeutschland gibt es viele Klein-Säuger und Vögel, und genau darauf ist sie spezialisiert.

In Bad Segeberg aufgewachsen, wusste Yvonne Fritzsche-Nehls anfangs nicht, in welche berufliche Richtung es gehen sollte. Sie hatte Interesse an Biologie, handwerkliches und auch künstlerisches Geschick. Aber sollte sie Biologin werden, Tischlerin oder Designerin? Die Begegnung mit Tieren liebte sie schon immer und so arbeitete sie einige Zeit auf einem Gestüt. Durch die Berufsberatung kam dann die entscheidende Idee: Der Beruf der Präparationstechnischen Assistentin bot genau die Tätigkeitsfelder an, die ihr lagen. Tote Tiere konnten sie nicht abschrecken und so machte Yvonne Fritzsche-Nehls an der Berufsfachschule in Bochum von 1982-84 ihre Ausbildung zur Präparatorin.

Hier lernte sie alle Grundlagen der Präparation: Den Tieren wird die Haut abgezogen, alles organische Material wird entfernt. Die Haut wird gereinigt, entfettet und gegerbt. Bei Vögeln werden Flügel-, Beinknochen und auch der Schädel belassen und abgefleischt. Der darunter liegende Körper wird mit Holzwolle und Band nachgebaut. Die Extremitäten werden mit Draht versehen und mit dem künstlichen Körper fest verbunden. Größere Körper, wie bei Säugetieren, werden zum Beispiel aus Kunststoffen geschnitzt und geformt. Danach wird die Haut aufgeklebt und zugenäht. Nackte Hautpartien müssen nachkoloriert werden, da die natürlichen Farben zu vergänglich sind.

Bevor Yvonne Fritzsche-Nehls sich 1990 selbstständig machte, war sie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel im Institut für Haustierkunde angestellt. Dort hatte sie ausreichend Möglichkeiten zu experimentieren und entwickelte ihre eigene Tränkungstechnik, die sich besonders für Kleinsäuger eignet. Eben den Tieren, die in unserer Region am meisten vertreten sind und häufig als Präparate angefragt werden. Hierfür wird das komplette Tier fixiert, mit Polyethylenglycol (PEG) getränkt und so haltbar gemacht. Winzige Körperteile, wie Augenlider oder Lippen einer Fledermaus, behalten so ihre Form, sogar Fledermausbabys werden von ihr auf diese Art präpariert.

Im Naturwissenschaftlichen Museum sind fast alle Mäuse und Fledermäuse Arbeiten von Yvonne Fritzsche-Nehls und in der Vitrine „Lebensraum Stadt" stammen alle Tiere und Pflanzen aus ihrer Hand.

Besonderen Wert legt Fritzsche-Nehls auf die Ausarbeitung des Podestes, auf dem das präparierte Tier sitzt. Das Podest wirkt wie ein Bilderrahmen. Mit ihm steht und fällt das Gesamtergebnis. So hat sie in ihrer Werkstatt einen vielfältigen Vorrat von Blättern, Holzstücken, Sand und allem, was zum Lebensraum der Tiere gehört, um ihren Präparaten den gebührenden Rahmen zu geben.

Yvonne Fritzsche-Nehls Foto: Privat

Yvonne Fritzsche-Nehls arbeitet für viele norddeutsche Museen, aber auch überregional von Helsinki bis in die Schweiz wird sie angefragt. Da sie auf Kleintiere unserer Heimat spezialisiert ist, bekommt sie auch von Berufskollegen Spezialaufträge. Die Werkstatt nimmt im Keller ihres Hauses zwei große Räume ein. Dort hat sie genug Platz für Materialien, Chemikalien, Kunststoffe und die verschiedensten Werkzeuge. Von der Tischlerausrüstung bis zur Nähnadel muss alles bereit liegen. Für die Feinarbeiten mit Farbe und Pinsel hat sie ein gut beleuchtetes Atelier. Außerdem verfügt sie über ein Lager mit Zufallsfunden von toten Tieren. Diese warten dort tief gefroren auf ihren Einsatz. Es kann ja immer sein, dass irgendein Museum dringend ein bestimmtes Tier für eine Ausstellung benötigt.

Maren Zuleger-Gerchen

Hinweise

Winter 2013/14

Goldener Scheckenfalter: *In Nr. 6 der Nachrichten aus dem Naturwissenschaftlichen Museum wurde über das LIFE Aurinia-Projekt der Stiftung Naturschutz berichtet. Vom Projektentwickler Dr. Detlef Kolligs kam kürzlich die Nachricht, dass alle musealen Proben analysiert werden konnten, also auch die Tiere aus unserem Museum. Somit ließ sich wissenschaftlich absichern, dass einer Wiedereinführung mit Tieren aus Norddänemark nichts im Wege steht. Sie ähneln der ausgestorbenen Population am meisten.*

Umweltbildung: *Naturkundemuseen wollen nicht nur mit Ausstellungen beeindrucken und als Archive für die belebte und unbelebte Natur angesehen werden. Sie möchten dem Menschen auch aktiv Natur und Umwelt nahe bringen.*

Die seit vielen Jahren auf diesem Gebiet existierenden Angebote des Museums werden gut angenommen. Sie finden nicht nur im Museum und Eiszeit-Haus statt.

Zusammen mit anderen Einrichtungen sollen diese Angebote nun gebündelt und zusammengefasst werden. So schaffen wir eine stärkere Vernetzung und fördern die Zusammenarbeit mit verbesserten Angeboten für Schulen, Kinder- und Jugendgruppen, Familien und anderen Interessierten innerhalb und außerhalb unserer Gebäude.

Neobiota – Aliens im Vorgarten: *Vom 16. März bis zum 17. August 2014 wird die neue Sonderausstellung des Naturwissenschaftlichen Museums gezeigt. In dieser Schau dreht sich alles um Pflanzen- und Tierarten, die durch den Menschen in für sie neue Lebensräume gebracht werden.*

Die Wanderausstellung vom Osnabrücker Museum am Schölerberg und dem Lehrstuhl für experimentelle Ökologie und Ökosystembiologie der Universität Bielefeld beleuchtet das Thema der "gebietsfremden Tier- und Pflanzenarten" von vielen Seiten.

Dr. Werner Barkemeyer

Ab ins Watt – eine Wanderung mit Tiefgang!

Am 28. August fuhr eine kleine Gruppe früh morgens vom Eiszeit-Haus mit PKW nach Schüttsiel und weiter mit der „MS Seeadler“ zur Hallig Hooge. Das Ziel: eine Wattwanderung von dort zur Hallig Norderoog.

Auf der Hallig Hooge stimmten wir uns mit einem Spaziergang, vorbei an der Hanswarft, auf die Welt der Halligen ein. Gegenüber der Ockelützwarft deponierten einige von uns ihren Rucksack am Strand, dann ging es barfuß auf die 5 km lange Wattwanderung zur zehn Hektar großen Hallig Norderoog.

Im Watt mit Wattführer Michael Klisch (Mitte, mit Forke) Fotos: Michael Sturm

Sie liegt in der Schutzzone 1 des Nationalparks und UNESCO-Weltnaturerbes Wattenmeer. Wattführer Michael Klisch sowie Dennis Barnekow, der diese Wanderung organisiert hatte, führten uns fachkundig.

Vogelbrutparadies in guten Händen

Die Hallig Norderoog ist seit 1909 im Besitz des Vereins Jordsand. Er betreut die unter Schutz stehende „Insel“ und führt Vogelzählungen durch. So ist Norderoog für die in Schleswig-Holstein vom Aussterben bedrohte Brandseeschwalbe mit 2000 bis 5000 Paaren der letzte regelmäßige Brutplatz. Zur Zeit unseres Besuches führte eine Gruppe von ca. 20 jungen Leuten auf Norderoog Vogelzählungen und Schutzmaßnahmen durch. Sie bauten „Lahnungen“, zogen „Grüppen“ und reparierten „Matratzen“. Auf der Hallig gibt es außer zwei Blockhäusern auf Pfählen und Zelten, die den Vogelkundlern als Unterkunft und Lager dienen, keine Bauten. Strom kommt aus einer Solaranlage. Trinkwasser und Lebensmittel müssen von der Hallig Hooge bzw. vom Festland gebracht werden. Nach dem Besuch der Ausstellung zum Naturraum Norderoog und zum Verein Jordsand in einem dem Pfahlbauten, einer Einführung in die Arbeit der Gruppe und einer kleinen Stärkung machten wir uns auf den Rückweg.

Kontinuierlich im Wandel – das Watt

Wattführer Michael Klisch erklärte uns die Lebenswelt dieses sensiblen Naturraums. Man watet in einer x-mal von großen bis Kleinstlebewesen durchgekauten Mischung aus gut Verdautem und feinstem Sand und Schlick. Das Watt ist einer der produktivsten Naturräume weltweit. Zahlreiche Schnecken- und Muschelarten, Meerespflanzen und Vögel lassen sich beobachten. Beeindruckend war die Schilderung über die für Zuchtzwecke in die Nordsee eingeführte Pazifische Auster, die alsbald aus ihren Käfigen in die Freiheit flüchtete. Es ist noch unsicher, ob sie die Miesmuschel verdrängen oder ihr mit ihrer harten Schale als Siedlungsplatz dienen wird. Im Gegensatz zur dickschaligen Auster sind die gegen die Strömung gerichteten Bauten des Bäumchenröhrenwurms fragile Kunstwerke. In den Verästelungen aus verklebten Sandkörnern verfängt sich Nahrung für den Wurm.

Byssusfäden halten die Miesmuschel auf der Auster fest

Bäumchenröhrenwurm

Zurück auf der Hallig Hooge blieb noch Zeit für einen Imbiss und Ausführungen von Dennis Barnekow zur Geschichte der Hallig. Um 17 Uhr brachte uns die „Seeadler“ ans Festland zurück. Am Eiszeit-Haus, unserem frühmorgendlichen Startpunkt, trafen wir gegen 20 Uhr ein – reich an neuen Erfahrungen und Erlebnissen.

Interessante Links: www.jordsand.eu und www.schutzstation-wattenmeer.de/unsere-stationen/hooge.

Dr. Michael Sturm

Neue Mitglieder unseres Vereins

Kristin Fitzner

Impressum

Redaktion Sabine Dassel
Dr. Michael Sturm
Maren Zuleger-Gerchen
Basis-Layout TypoGrafika | Anke Buschkamp®
Oldenburg
Layout/Satz Maren Zuleger-Gerchen

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
W. Barkemeyer, Naturwissenschaftliches Museum,
Museumsberg 1, 24937 Flensburg
Barkemeyer.Stadt.Flensburg@t-online.de

Verein der Freunde und Förderer des
Naturwissenschaftlichen Museums Flensburg e.V.
Museumsberg 1, 24937 Flensburg
Tel.: 0461/852504 oder 852956
Freunde-NatMus@Flensburg.de
www.freunde-natwissmus-fl.de
IBAN: DE77 2175 0000 0017 1272 89
BIC: NOLADE21NOS
Institut: Nord-Ostsee Sparkasse